

große
Innen,
ahr e
von
n 80
enden
is be
o vor-
Rut.

n im
onen
eine
amm
hren,
über
blide
igen
hrens
e für
ntien
t, fe
n ge-

tion
oder
eine
te zu
er-
phen-
ereits
aus
über
ktion
abzu-
politik
des
Wissen
aller
wohin
hören.
Ent-
dem

Koofe-
Klug-
g des
ehte
Sieder-
orker
d and
nfüllte
d ved

Orosben.
ie. 17.
gültig.

paufe.
er.
ohnz.
Anschl.

a aus
Serg

Dazio.
Wirt-
antians

spielt

ge und
schl.

Better-
Sport.
kong.

Wochensatz 8 mal wöchentlich.
Monatlicher Bezugspreis durch Zahlung einl. 80 Pfg. bzw.
40 Pfg. Trügerischen 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich
Postabrechnungsgeld, zugew. 40 Pfg. Post-Geldbes.
Einzel-Nr. 10 Pfg., Sonnabend- und Feiertags-Nr. 20 Pfg.
Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der
Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Letzte
Zahler dürfen keine Abbestellungen verlangen.

Verlagsges. Dresden.
Anzeigenpreise: die Spaltzeile 22 mm breite Zeile 4 Pfg.;
für Familienanzeigen 5 Pfg.
Für Plakatpreise können wir keine Gewähr leisten.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-N., Poststraße 17, Bureau 10711 u. 10712
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsanstalt und
Verlag 13, am S. Winkel, Poststraße 17, Bureau 10712,
Postfach: Nr. 1023. Bank: Stadtbank Dresden Nr. 64707

Freitag, den 3. Februar 1939

Im Falle von Missetat, Verbot, einseitiger Betriebs-
änderungen hat der Gesetzer über Werbungsarbeiten keine
Ansprüche, falls die Stellung in bestimmten Umfange, von
Ihnen oder nicht einleitet. Schriftleitung: Dresden.

Gegen Roosevelts Kriegstreibereien

Wieder Geheimbesprechung im Weißen Haus

Roosevelt fürchtet die Kritik des Abgeordnetenhauses — Aufrüstung über die Forderung des Kriegsministeriums hinaus

Washington, 3. Februar.
Präsident Roosevelt hatte am Freitag eine weitere Geheimbesprechung im Weißen Haus, und zwar mit dem Unterausschuss des Haushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses, wobei anscheinend das Aufrüstungsprogramm besprochen wurde. Wie verlautet, hat Roosevelt diese Besprechungen herbeigeführt, um der zu erwartenden Kritik seiner Außenpolitik vorzugreifen.
Der republikanische Abgeordnete Andrews, ein Mitglied des Militärausschusses, erklärte, es hängen sich bei der Verhandlung des Aufrüstungsprogramms Schwierigkeiten ergeben, es sei denn, die bestehenden Beschränkungen hinsichtlich der Außenpolitik würden beseitigt. Erstmals in der amerikanischen Geschichte könne man feststellen, daß die Berufsoldaten im Kriegsministerium weniger vom Kongress anforderten als das Oberhaupt der Regierung, ein Zitat, vorgeschlagen habe. Andrews fragte, wie hoch die ursprüngliche Forderung Roosevelts gewesen sei und wer sie entworfen habe, was hinter allem stehe und, falls Roosevelt 10 000 oder 20 000 Flugzeuge fordere, was mit all diesen Flugzeugen geschehen solle.

Washington, 3. Februar.
Die erregte Debatte über die Kriegstreibereien des amerikanischen Präsidenten dauert im Kongress und in der Öffentlichkeit mit unverminderter Stärke an. Die Zeitungen im ganzen Lande berichten darüber mit großen Schlagzeilen. Eine Reihe von Senatoren und Abgeordneten hat sofort gegen Roosevelts Aufrüstungsprogramm Stellung genommen.
Der demokratische Senator McCarran und der republikanische Senator von den Berg forderten von Roosevelt, er solle vor dem Kongress und dem amerikanischen Volk eine offene Erklärung über die wahren Ziele seiner Außenpolitik abgeben. Das amerikanische Volk, so erklärte von den Berg, habe ein Recht darauf, zu wissen, was vor sich gehe. Es lasse sich nicht ohne seine Zustimmung in einen Krieg treiben.
Der Vorsitzende des Militärausschusses, Senator Walsh, verglich die Neugierigkeit der heutigen Kriegspolitiker mit derjenigen vor dem Eintritt Amerikas in den Weltkrieg. Die einzigen Motive für die Aufgabe der Neutralitätspolitik seien Geschäftsinteressen unter völliger Mißachtung des Lebens und des Eigentums der amerikanischen Bevölkerung.
Neun republikanische Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses des Abgeordnetenhauses erklärten ein Manifest, in dem erklärt wird, das ganze Volk der Vereinigten Staaten widersetze sich ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit jedem Kriegsprogramm durch eine Geheimdiplomatie.
Der republikanische Abgeordnete Hamilton Fish hielt eine Rede, die im ganzen Lande durch Rundfunk verbreitet wurde. Darin sagte er wörtlich: „Ich klage Präsident Roosevelt des Versuches an, die traditionelle amerikanische Politik der Neutralität, der Nichtteilnahme und des Friedens wie einen Papierfetzen zu zerreißen, wie er beinahe jede andere amerikanische Tradition gebrochen hat, und uns in fremde Kriege und Militärdünstnisse einer sogenannten kollektiven Sicherheit zu verwickeln.“
„Das Schicksal der Vereinigten Staaten liegt im eigenen Lande und in keinem andern“, erklärte Chadwick, der Präsident der American Legion, des amerikanischen Frontkämpferverbandes, in einer Versammlung des Brooklyner Distrikts der American Legion. Mit diesem Satz wies er den Auspruch Roosevelts vor dem Militärausschuss, daß Amerikas erste Verteidigungslinie in Frankreich liege, deutlich zurück.

Reichsberufswettkampf

In diesen Tagen ist der sechste Reichsberufswettkampf eröffnet worden, an dem zum ersten Male das gesamte im Großdeutschen Reich durch Adolf Hitler geeinte schaffende Volk teilnimmt und der darüber hinaus auch den außerhalb der Reichsgrenzen lebenden Reichsdeutschen, von denen sich über 2500 zur Teilnahme gemeldet haben, offensteht. In drei Etappen wird die gigantische Schlacht der Schaffensfreudigkeit der Nation durchgeführt. Nach Abschluß der im Oktober bereits aufgenommenen Vorarbeiten werden die örtlichen Wettkämpfe im Laufe des Februar stattfinden und dabei die Teilnehmer an den Gauwettkämpfen im März ermittelbar werden. Die Gauieger werden sich der letzten Entscheidung, den Reichskämpfen im April, unterziehen. Aus ihnen werden dann die Reichssieger hervorgehen, die als Gäste der Reichsregierung an der Feier des 1. Mal, des nationalen Feiertages des deutschen Volkes, in der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches teilnehmen werden und die höchste Ehrung erfahren, vom Führer empfangen und ausgezeichnet zu werden.

Der von der Reichsjugendführung erdachten und dann von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführten Veranstaltung läßt sich außerhalb unserer Grenzen nichts Gleichwertiges gegenüberstellen. Der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen ist so aus dem Geist des Nationalsozialismus geboren, daß er schließlich nicht nachgeahmt werden kann. Wie sehr dieser Wettkampf den Wünschen aller schaffenden Deutschen entspricht, zeigt ein Blick auf die Teilnehmerzahlen. Stellten sich 1934 rund eine halbe Million zum Wettkampf, so waren es 1935 bereits die Hälfte mehr. 1936 wurde eine Million Teilnehmer bereits überschritten, 1937 näherte man sich bereits der Zweimillionengrenze und 1938 standen bereits 2 700 000 schaffende Deutsche in diesem friedlichen Wettkampf der Arbeit. In diesem Jahr werden nicht viel weniger als 3 000 000 daran teilnehmen. Unter ihnen befinden sich viele, die bereits an einem oder zwei Wettkämpfen erfolgreich teilgenommen haben, und nicht wenige, die von Anfang an dabei sind. Fast zweieinhalb Millionen jugendlicher befinden sich unter den diesjährigen Teilnehmern.

Diese Zahlen beweisen, welchen lebhaften Widerhall die Idee des Berufswettkampfes im schaffenden deutschen Volk gefunden hat. Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß der in Deutschland so fühlbare Mangel an Arbeitskräften und die sich daraus ergebenden Chancen für das berufliche Vorwärtstommen allein diesen Zustrom bedingt hätten. Genau das Umgekehrte pflegt ja der Fall zu sein, denn je größer der Bedarf an Arbeitskräften ist, desto geringer ist die Möglichkeit, wenn mangelnder Leistungsfähigkeit entlassen zu werden. Man wird ja gebraucht, also kann man es sich leisten, sich nicht anzustrengen, sondern so lau zu sein, daß es eben gerade noch reicht. Im Dritten Reich ist nicht umsonst der Adel der Leistung das Ziel des deutschen Willens zum Leistungseinsatz, eines Willens, der jeden schaffenden Deutschen erfüllt. Der Führer hat es erst wieder in seiner weltbewegenden Rede am 30. Januar auf das stärkste und nachdrücklichste unterstrichen, daß der Reichtum eines Landes in der Kraft und Fähigkeit seines Volkes, ihn zu schaffen, liege. Nur eine auf Leistung und Gerechtigkeit gegründete soziale Gemeinschaft wird auf die Dauer die Früchte ihres Fleißes genießen können. In der einfachen vernünftigen Erkenntnis, daß die Arbeitskraft eines Volkes allein die Grundlage seines Wohlstandes ist, liegt aller Segen für die Zukunft beschlossen. Deshalb kann es auch nicht gleichgültig sein, wie der einzelne Volksgenosse seine Arbeitskraft verwertet. Ruht er sie nicht oder nur ungenügend aus oder wendet er sie gar am falschen Ort oder in falschem Ausmaß an, so schadet er dadurch nicht nur sich, sondern schädigt auch die gesamte soziale Gemeinschaft. Deshalb kam aus der Hitlerjugend der Gedanke eines Leistungswettkampfes und deshalb hat die Deutsche Arbeitsfront die Reform der deutschen Berufszugehörigkeit auf ihre Fahnen geschrieben. Selbst wenn sich Deutschland eine Verschwendung seiner Arbeitskraft leisten könnte, weil es wie andere Länder auf überreichlichem Raume mit seinen Schätzen niemals zu Ende käme, wäre ein solches Verhalten wider die Vernunft. Ein Blick in die Umwelt beweist uns, daß gerade solche Länder, die über einen unvorstellbaren natürlichen Reichtum verfügen, nicht in der Lage sind, ihre Arbeitslosigkeit zu überwinden, weil sie eben nicht fähig sind, diese latente Arbeitskraft richtig einzusetzen. Es wird sich bei näherer Betrachtung überhaupt zeigen, daß Rot und Verschwendung nicht nur beim einzelnen aufs engste miteinander

Vormarsch im winterlichen Hochgebirge

In breiter Front der französischen Grenze zu

Barcelona, 3. Februar.
Die Operationen an der katalanischen Front wurden am Donnerstag an allen Abschnitten pausenlos unter stärkstem Einsatz von Menschen und Material vorangetrieben, um den stehenden Volkswirbeln keine Atempause mehr zu lassen. Alle Waffengattungen, darunter vor allem auch die Luftwaffe, beteiligten sich an dem Vormarsch, der sich auf 200 Kilometer Frontlänge parallel zur französischen Grenze erstreckt.

Nationaler Ministerrat unter Vorsitz Francos

Saragossa, 3. Februar.
Unter dem Vorsitz von General Franco trat der nationalspanische Ministerrat am Donnerstagsabend zusammen. General Franco stellte in seiner Rede die entscheidende Bedeutung des Falles von Barcelona für den Endsiege heraus. Innenminister Serrano Suñer berichtete ausführlich über die augenblickliche Lage in Barcelona sowie über die sofort in Angriff genommenen Arbeiten und Maßnahmen zur Normalisierung des täglichen Lebens. So werden ab Freitag wieder die Untergrundbahnen in Betrieb genommen und ebenso ist auch die Verforgung der Stadt mit elektrischem Strom sichergestellt.

Mit der Eroberung der wichtigen Ortschaft San Lorenzo de Morunys nordwestlich von Berga näherte sich die Urgel-Armee unter General Muñoz Grande von Südosten auf 17 Kilometer der alten Bischofsstadt Seo de Urgel. Diese Operationen spielen sich bereits in schwierigstem Hochgebirgs- und winterlichen Bergland unter den widrigsten Witterungsverhältnissen ab. Die Volkswirbeln scheinen hier jedoch nur noch über geringe Kräfte zu verfügen, da sie sich meist kampflös zurückziehen.

Der Finanzminister Nationalspaniens erstattete Bericht über den Steuerertrag im Jahre 1938, der Übertrag aus dem Vorjahr beträgt 410 Millionen Peseten. — Um den erhöhten Bedarf an Brot decken zu können, der infolge der Befreiung Barcelonas und Kataloniens aufgetreten ist, legte der Landwirtschaftsminister dem Ministerrat ein Dekret vor, wonach alle Mühlen zur vollständigen Ausmahlung des Getreides gezwungen werden.

Die Kraken-Armee, die Berga erobert hat, teilte sich in zwei Abteilungen. Die erste rückt genau nördlich auf den Grenzort Puigcerda vor, um die Hauptstraße nach Frankreich abzuschneiden. Die zweite hat sich nach Osten in Richtung auf die Kreisstadt Ripoll gewandt, die bereits unter nationalem Artilleriefeuer liegt. Die Truppen müssen bei diesem Vorstoß Höhen von über 2000 Meter überwinden.

Flüchtlingslager in Burgos eingerichtet

Burgos, 3. Februar. Der nationalspanische Sender gibt bekannt, daß in Burgos ein Übergangslager für Flüchtlinge, die über Frankreich eintreffen, und die sich in Burgos melden, eingerichtet worden ist. In diesem Lager werden die Flüchtlinge kostenlos verpflegt.

Der nationale Heeresbericht meldet außer den bereits im Vorbericht erwähnten Fortschritten u. a. die Befreiung der wichtigen Fischerhäfen Floret de Mar und Tossa, 10 Kilometer südlich von dem Hafen San Jellu de Guizols. Allein im Küstenabschnitt wurden laut Heeresbericht 2050 Volkswirbeln gefangen. Insgesamt brachten die Operationen am Donnerstag 3379 Gefangene. Weiterhin wurden mehrere hundert bolschewistische Tote geborgen. Auch gewaltige Mengen von Kriegsmaterial wurden wieder erbeutet. In der Kreisstadt Berga konnten die Nationalen eine völlig unversehrte Konstruktionswerkstatt für Flugzeuge mit sechs nahezu fertigen Flugzeugen sowie weiteren zwölf in Teile zerlegten Maschinen und 20 Flugzeugmotoren übernehmen. Ferner wurden dort drei Munitionsfabriken mit großen Vorräten an fertigen Granaten und zwei Güterzugabteilungen mit Eisen in Besitz genommen.

Senator Bérard bereits auf dem Wege nach Burgos?

Paris, 3. Februar.
Die Tatsache, daß der ehemalige Justizminister und Mitglied der Academie Francaise, Senator Leon Bérard, am Donnerstagsabend in Richtung nach der Grenzengrenze abgereist ist, angeblich, um sich als inoffizieller Vertreter Frankreichs nach Burgos zu begeben, hat in der französischen Presse großes Aufsehen erregt. Die Wälder schreiben allgemein dem Senator Bérard die „besondere Mission“ zu, mit der Regierung des Generals Franco Fühlung zu nehmen, und unterstreichen, daß „noch nicht“ von der Errichtung einer Volksfront oder einer französischen Generalvertretung in Nationalspanien die Rede sei, sondern daß es sich um eine „Informationsmission“ handele. Die Wälder halten es für wahrscheinlich, daß einer der Hauptpunkte der Mission Bérards die Errichtung des Problems der Flüchtlinge aus Spanien bilde, die durch den schnellen Vormarsch der Franco-Truppen an die französische Grenze immer dringender werde.

Auch an der Estremadura-Front konnten die nationalen Stellungen vorverlegt werden.
Nationalspanische Bomber vernichteten am Mittwoch militärische Anlagen im Hafen von Valencia, während am Donnerstag abermals die Hafenanlagen von Valencia sowie der Hafen der Stadt San Jellu de Guizols in Nordkatalonien bombardiert wurden. Ferner wurde ein bolschewistisches Jagdflugzeug abgeschossen.